

Table with 2 columns: Gold, Waare. Rows include 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875.

Table with 2 columns: Gold, Waare. Rows include 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885.

Table with 2 columns: Gold, Waare. Rows include 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895.

Table with 2 columns: Gold, Waare. Rows include 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905.

Table with 2 columns: Gold, Waare. Rows include 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915.

Table with 2 columns: Gold, Waare. Rows include 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925.

empfang von der... Station zu der... Actien der... Haltung. Credit... Stationen sich... 85.70, 85.60, 85.50, 85.40, 85.30, 85.20, 85.10, 85.00.

Verkehr vollkom... 208.70, Nord... 85.60, 85.50, 85.40, 85.30, 85.20, 85.10, 85.00.

erein.

in wird hiemit zur... abhaber des Büchels... ben ist.

ins-Präsidium.

ÄROK.

gnár Vilma, antheaters.

rmoor.

fen.

Qualität, Bücher, 140 Bänden wissenschaftlicher...

1. Mai 1. 3. an

172.80, 132.—, 129.—, 6.22

Neugebäude.

Prämmerations-Preise. Für Arab: Mit Postversendung: Ganzjährig 14 fl. — fr. 16 fl. Halbjährig 8 fl. — fr. 10 fl. Vierteljährig 5 fl. — fr. 6 fl. Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

# Wiener Zeitung.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Winter'schen Hause, 1. Stock. Für das Ausland übernehme Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Paris, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig — in Wien: A. Döppel und Haasenstein & Vogler. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

## Aus dem Reichstage.

(Original-Bericht der „Wiener Zeitung.“) Pest, 8. April.

### Unterhaus-Sitzung.

Nach Authentication des Protocolls macht der Präsident die Anzeige, daß die neuernannten Obergespanne J. Faur, Graf L. Csáky, Graf A. Csáky, P. Rajner, Graf G. Szapáry, D. Szmercsányi, Graf F. Zichy, G. Rákóczy, ferner der Obercapitän des Kóvárer Districtes Ujfalussy und die Unterstaatssecretäre E. Hollán und E. Fest ihre Mandate als Abgeordnete niedergelegt. Demzufolge ordnet das Haus in den betreffenden Wahlbezirken unverzüglich Neuwahlen an.

Der Minister für Cultus und Unterricht Baron Josef Csontos ergreift hierauf das Wort zu nachfolgender Erklärung: Als die Abgeordneten Rákóczy und Perczel in Ansehung dessen, daß sie Staatsämter annahmen, ihr Mandat am 12. Jänner niedergelegt, erklärte das Haus, daß es moralische Pflicht eines jeden Abgeordneten sei, im gleichen Falle gleichermassen vorzugehen. Obwohl nun dieser Beschluß des Hauses mit der Annahme eines Ministerportefeuilles in keinem Zusammenhange steht, — da die Minister von der Krone ernannt werden — so erkläre ich dennoch in meinem wie im Namen derjenigen Minister, die die Ehre haben, Mitglieder des Hauses zu sein, daß wir in Anbetracht dessen, daß die Regierung das Haus vor jedem ungesetzlichen Einflusse gewahrt wissen will, unser Mandat niederlegen. Zugleich wünscht die Regierung, das Haus möge ein Incompatibilitätsgesetz schaffen, wie dies in England der Fall; daß ferner der Präsident zur Annahme solcher Mandatsniederlegungen ermächtigt werden möge, welche von Abgeordneten während etwaiger Verhandlungen des Hauses eingebracht werden, gleichwie daß er die nötigen Verfügungen behufs sofortiger Neuwahlen treffen könne. (Zustimmung.)

Syhoczky nimmt mit Anerkennung die Erklärung, resp. die Propositionen des Ministers für Cultus und Unterricht an, nur auf eine der letzteren macht er die Bemerkung, daß der Beschluß vom 12. Jänner für die Zukunft auch die Ministerportefeuilles berühre, da ja fernerhin auch die Minister bei Gegenzeichnung des Ministerpräsidenten, daher durch die Regierung werden ernannt werden.

Deák ist der Ansicht Csontos', denn die Minister werden nur auf Unterbreitung des Ministerpräsidenten, am Ende dennoch von der Krone ernannt. Doch erhebe die ratio legis, daß bis ein neues Gesetz geschaffen wird, der Beschluß vom 12. Jänner sich auch auf die Ministerabgeordneten erstreckt.

Das Haus heisst die Anträge der Regierung bezüglich des freien Verfügungsrechtes des Präsidenten während der Verletzung des Hauses gut.

Nach Ueberweisung mehrerer Einläufe an die betreffenden Ausschüsse ergreift der Minister des Innern: Baron Wenckheim das Wort, um die in der Samstag-Sitzung eingebrachte Interpellation des Abgeordneten Wabes zu beantworten. Die Interpellation hatte sich um das telegraphisch ergangene Verbot der Abhaltung einer Privatconferenz der rumänischen Intelligenz des Krassóer Comitats in Angelegenheit der Beamtenrestaurationen gehandelt. Wabes hatte damals seine Interpellation damit beendet, daß ein solcher Vorgang unmöglich Vertrauen erwecken könne. Sr. Excellenz Baron Wenckheim entgegnet nun hierauf, daß die beabsichtigte Versammlung nicht den Charakter einer Privatberatung oder einer Conferenz des Comitatsauschusses an sich getragen habe, vielmehr mit dem Typus eines größeren Volksmeetings bekleidet gewesen sei. Am Vorabend der Versammlung hievon benachrichtigt, habe er sofort auf telegraphischem Wege die Abhaltung dieser Versammlung, deren Bewilligung gar nicht angefragt worden, verboten, ohne jedoch dabei Privatberatungen verhindern zu wollen. Wenn nun der betreffende Administrator auch diese unterlagte, so habe er jedenfalls wider Instruction gehandelt. Wenn seitdem unter den Rumänen Unruhe herrscht, so sei dies nur eine Folge der Aufwiegeln der rumänischen Blätter. Privat- und Comitatsconferenzen können unbehindert abgehalten werden; Beweis hierfür ist das benachbarte Temeser Comitats.

Hieraus erhelle, daß es der Regierung nie in den Sinn gekommen sei, Privatconferenzen verhindern zu wollen, mögen sie von Bürgern welcher Zunge des Landes immer abgehalten werden.

Aus diesem Grunde müsse er auch die in der Interpellation enthaltenen Verdächtigungen im Namen der Regierung zurückweisen.

Wabes gibt sich mit dieser Erklärung des Ministers des Innern ganz zufrieden und drückt hierfür seinen Dank aus. Zu seiner Rechtfertigung citirt er den Wortlaut des Erlasses, welchen der betreffende Administrator publicirt und welcher ganz das Entgegengesetzte der ministeriellen Erklärung besage. Er habe auch mit der Interpellation nur die Beruhigung der Gemüther angestrebt, welchen Zweck er durch die feierliche Erklärung des Ministers vollkommen erreicht zu haben glaubt.

Deák hält das Vorgehen des Ministers in diesem Falle für ganz correct. Redner tabelt den Interpellirenden ob seiner Ausdrücke, wie „es scheint, daß das Ministerium nicht gleich gerecht gegen Jedermann vorgehe.“ Die Regeln des Auslandes im socialen Leben dürften wir auch an die-

ser heiligen Stätte der Gesetzgebung dem Ministerium gegenüber nicht außer Acht lassen.

Wabes ergreift behufs Aufklärung eines Mißverständnisses neuerdings das Wort. Die erwähnten Worte seien nicht seine eigenen gewesen, er habe sie bloß angeführt, um die vorhandenen Besorgnisse zu kennzeichnen. Redner erklärt wiederholt seine Befriedigung mit den Worten des Ministers des Innern.

Die unerquickliche Episode ist hiemit beendet und es folgt eine neuere Interpellation A. Brancovatzky's Redner interpellirt im Namen der serbischen Abgeordneten, nachdem er eine längere Motivirung vorangefandt:

Beabsichtigt das Ministerium das die Bedingungen und Rechtsansprüche der Serben formulirende Elaborat des 1861er Serbencongresses dem ungarischen Reichstage noch in der diesjährigen Session als Gesetzentwurf einzubringen?

Franz Deák und nach ihm der Cultusminister Baron Csontos halten die Interpellation und ihre Motivirung für viel zu lang und unverständlich, als daß ihre Beantwortung sofort erfolgen könnte. Deák wünscht demgemäß, daß die Interpellation in Druck gelegt und vertheilt werde. Im Allgemeinen ist er dafür, daß hinsichtlich der Interpellation, — welche er übrigens in keiner Weise zu beschränken wünscht, ein besonderes Statut geschaffen werde.

Das Haus ordnet die Drucklegung der Interpellation sammt ihrer Motivirung an.

Vor dem Uebergange zur Tagesordnung: der Berathung der croatischen Angelegenheit wird noch der Abgeordnete Th. Böttka vertheilt.

An die Tagesordnung gelangt, erkennt das Haus die in der croatischen Angelegenheit schon vor längerer Zeit im Anschlusse an den Bericht der Regnicolar-Deputation in Druck gelegten Schriftstücke als gelesen an, und es gelangt bloß die Schlussantwort der croatischen Deputation, deren Drucklegung bisher noch nicht erfolgte, zur Verlesung.

Deák und Syhoczky bringen zwei Beschlusentwürfe in Angelegenheit der croatischen Frage auf den Tisch des Hauses. In Anbetracht der Dringlichkeit des Gegenstandes hatte der Präsident mit Vorbehalt der Gutheißung des Hauses die Drucklegung derselben im Vorhinein angeordnet.

Das Haus ertheilt die letztere und setzt die Berathung derselben schon für morgen an. Hiemit schließt die Sitzung um 12½ Uhr.

## I. Beschlus-Entwurf

hinsichtlich der vorläufigen Feststellungen in Angelegenheit des Vorschlages der in der croatischen Angelegenheit entsandten Regnicolar-Deputation.

Der ungarische Reichstag zog den auf die Vereinbarungsunterhandlungen seiner Regnicolar-Deputation mit der Deputation des croatisch-slavonischen und dalmatinischen Landtages bezüglichen Bericht in Erwägung. Dergleichen zog er den Inhalt der diesem Berichte beigegebenen Erklärungen und der beiderseitig vorgebrachten Argumente in Erwägung. Dieser Erwägung zu Folge hält es der ungarische Reichstag für nöthig nachfolgendes zu erklären:

Nachdem das staatsrechtliche Grundprincip, daß Croatien, Dalmatien und Slavonien zur ungarischen Krone gehören, auch durch den Landtag der erwähnten Länder anerkannt wurde; so wünscht der ungarische Reichstag dasselbe als gemeinsame Feststellung anzusehen.

Diesem gemeinsam anerkannten Grundprincipe zu Folge ist es notwendig:

1) daß der König von Ungarn, der zugleich König von Croatien, Dalmatien und Slavonien ist, mit derselben Krone zur selben Zeit und durch denselben Königsact zugleich und gemeinsam zum Könige aller dieser Länder geteilt werde; das Inauguralsdiplom eines und dasselbe sei und in demselben nicht allein die gemeinsame Befestigung sämtlicher Länder der ungarischen Krone, sondern die gesetzlichen Rechte sowohl Ungarns als Croatiens, Dalmatiens und Slavoniens vollkommen gesichert und aufrecht erhalten werden mögen.

Dieses Inauguralsdiplom hat nicht in geordneten Vertretungen der einzelnen Länder, in geordneten Beratungen mit der Deputation der einzelnen Länder, sondern für sämtliche Länder durch den gemeinsamen Reichstag abgesetzt zu werden. Doch wird das auch von Sr. Maj. angenommene und unterfertigte Diplom auch für jene Länder in besondern Originalemplaren ausgefertigt. Des weiteren ist nöthig:

2) daß in allen den Fällen, wo die Länder der ungarischen Krone Ansehen gegenüber als Gesamtheit repräsentirt werden müssen, die erwähnten Länder zu dieser Einheit gehören.

Aus eben diesem Grunde haben auch diese Bruderländer zur Zeit, wo die gemeinsamen Angelegenheiten einerseits zwischen den Ländern der ungarischen Krone, andererseits zwischen den übrigen Ländern und Provinzen Sr. Majestät mittelst Delegationen erledigt werden, — in der Delegation der Länder der ungarischen Krone vertreten zu sein und diese ihre Vertreter, die in der Delegation ebenso wie die ungarischen Delegirten persönliches Stimmrecht besitzen, in der zu bestimmenden Proportion entweder mit uns gemeinsam oder von ihrer Seite gesondert zu wählen.

Damit demnach das, von beiden Seiten bereits als an-

genommen anzusehende Grundprincip: nämlich diese Zusammengehörigkeit der Länder der ungarischen Krone auch de facto je eher in's Leben treten könne: fordert der ungarische Reichstag, vom Gefühle brüderlicher Eintracht geleitet, hiemit den Landtag Croatiens, Dalmatiens und Slavoniens auf, zur demnächst erfolgenden Krönung seinerseits eine verhältnismäßige Zahl nach seiner eigenen Einsicht zu wählen. Der Abgeordnete in den ungarischen Reichstag zu entsenden, die berechtigt wären, sowohl bei der Krönung, als bei Abfassung des mit uns gemeinsam festzustellenden Inauguralsdiploms, und die Schlussfassung jener Gesetze, welche hinsichtlich der Art der Erledigung der zwischen uns und den übrigen Ländern und Provinzen Sr. Majestät bestehenden gemeinsamen Angelegenheiten erforderlich sind; — die erwähnten Länder zu vertreten.

Um jedweden etwa entstehenden Besorgnissen vorzubeugen, erklärt der ungarische Reichstag hiemit, daß, wenn der croatische Landtag unsere Aufforderung auch annimmt, wir hieraus keinerlei Folgerung gegen sie ziehen wollen, und erklären zugleich im Vorhinein, daß, obgleich der ungarische Reichstag die sehr ausgedehnte Autonomie, welche die croatische Deputation für die durch sie vertretenen Länder in Anspruch nimmt, weder für die erwähnten Länder, noch die gemeinsame Krone so heilsam findet, wie jene Deputation dies behauptete: er gleichwohl in Anbetracht der Nothwendigkeit der brüderlichen Eintracht — geneigt ist, derselben in der practisch möglichst weiten Ausdehnung beizutreten.

Schließlich hält der ungarische Reichstag hinsichtlich der Schwierigkeiten, welche bezüglich des Territoriums angeführt wurden, an den diesbezüglich entwickelten Ansichten seiner eigenen Deputation in Betreff der Rechte des Landes fest.

Nimmt der Landtag Croatiens, Slavoniens und Dalmatiens die gegenwärtige brüderliche Aufforderung an, und tritt hiedurch das staatsrechtliche Grundprincip, welches wir gemeinsam anerkennen, die Zusammengehörigkeit der Länder der ungarischen Krone factisch in's Leben, so ist sicher anzuhoffen, daß alle Details der zwischen Ungarn, Croatien, Slavonien und Dalmatien noch nicht beglichenen Verhältnisse mit gemeinsamer Uebereinstimmung und Beruhigung erledigt werden. Der ungarische Reichstag seinerseits wird jetzt, wie im weiteren Verlaufe der Vereinbarungen bereit sein, jederzeit Croatien, Slavonien und Dalmatien jene Garantien zu bieten, welche diese in Anbetracht ihrer historischen und nationalen Ansprüche nach Recht und Billigkeit in Anspruch nehmen können.

Pest, 8. April 1867. Eingebracht von Franz Deák, Vertreter der inneren Stadt Pest.

## II. Beschlus-Entwurf

hinsichtlich des Berichtes der Regnicolar-Deputation in Angelegenheit der zwischen Ungarn, Dalmatien, Croatien und Slavonien obwaltenden Fragen.

Der ungarische Reichstag zog den Bericht seiner Regnicolar-Deputation über ihre Vereinbarungsverhandlungen mit der Deputation des dalmatisch-croatisch-slavonischen Landtages in Erwägung. In gleiche Erwägung zog er den Inhalt der diesem Berichte beigegebenen Erklärungen und der von beiden Seiten vorgebrachten Argumente. Dieser ernstlichen Erwägung zu Folge hält er es für notwendig zu erklären:

daß er all' das, was seine Regnicolar-Deputation in Bezug auf das Verhältnis Dalmatiens, Croatiens und Slavoniens zur ungarischen Krone und bezüglich des Territoriums ausgesprochen; gleichwie auch das, was sie in Bezug auf die von Croatien, Slavonien und Dalmatien in Anspruch genommene sehr ausgedehnte Autonomie vorgebracht, annimmt.

Der ungarische Reichstag ist auch davon überzeugt: daß die Regelung der obwaltenden Verhältnisse für die Zukunft am zweckmäßigsten durch den persönlichen Verkehr, nach Recht und Billigkeit, mit Beruhigung beider Theile erzielt werden wird. Demzufolge wünscht er: daß der Landtag Dalmatiens, Croatiens und Slavoniens auf den ungarischen Reichstag berufen, dahin je eher eine verhältnismäßige Zahl, nach eigener Einsicht gewählter Abgeordneter sende; zugleich erklärt er, um jedem möglichen weite entstehenden Zweifel zu begegnen, daß wenn Dalmatien, Croatien und Slavonien dieser Aufforderung auch nachkommen, wir hieraus keinerlei Folgerungen gegen sie ziehen wollen.

Der Reichstag vertraut demzufolge das Ministerium damit: daß es die je ehere Berufung des Landtages von Croatien, Slavonien und Dalmatien, ebenso wie die von Fiume und aller bisher noch nicht berufenen Theile des Landes im Sinne des V. G. A. vom Jahre 1848 zum Reichstage bei Sr. Majestät erwirke. — Eingebracht von Coloman Syhoczky, Abgeordneter der Stadt Komorn.

## Die St. Wenzelskrone — eine Fiction.

(Original-Bericht der „Wiener Zeitung.“) Von der obern Donau, 8. April.

Wer auf Sand baut, baut schlecht — sagt das Sprichwort. Wie wollen Sie nun die Bauart der Felsen beurtheilen? Das Substrat, auf welchem diese bauen wollten, ist die St. Wenzelskrone — und diese ist, wie ich Ihnen

geschichtlich nachweisen will — eine Fiction, ein Non-sens! — Der deutsche Kaiser Heinrich verlich dem böhmischen Herzog Wenzel den Königstitel und wie dieser sich des Titels nicht bediente, so hatte er auch nie in seinem Leben eine Krone auf dem Haupte getragen.

Im Jahre 1125 — an 200 Jahren nach Wenzels Tode — starb der deutsche Kaiser Heinrich V. — und vermachte sein Erbe den Hohenstaufen. Die meisten deutschen Großen mochten aber keinen Hohenstaufen zum Kaiser haben und wählten den Sachsenherzog Lothar zum Kaiser. Da der Böhmenherzog Sobieslaus die Partei für Hohenstaufen ergriff, bekriegte ihn Lothar, um die Huldigung zu erzwingen. Bei Chlumetz kam es zur Schlacht. Ein fanatischer Geistliche trug die böhmische Fahne und in Verzückung rief er den Kriegern zu: „Ich sehe den heiligen Wenzel in den Wolken für uns streiten!“ ... Auf diesen Ruf warfen sich die Böhmen auf das Heer des Kaisers und schlugen es. Aus Dankbarkeit für diesen Sieg ließ der böhmische Herzog eine Krone, bestehend aus einem goldenen Krifen, der ringsum mit goldenen Zinken versehen war, anfertigen und auf das Haupt des heil. Wenzel im Sarge legen. König Johann von Luxemburg brauchte, wie bekannt, viel Geld und er nahm, wo er es fand. Er griff die Kirchenkasse an und ließ auch die genannte Krone des heil. Wenzel in Geld umprägen und statt dieser später eine neue Zinkenkronen für den im Sarge ruhenden Herzog anfertigen. Der Sohn Johann's, Carl IV., liebte die Staatswürde und das Gepränge; kein Wunder, wenn er mit schwerem Herzen eine Krone vermißte, die der Würde eines böhmischen Königs entsprechen würde. Um dieser Herzensneigung gerecht zu werden, ließ er sich zur Krönung als böhmischer König eine Krone anfertigen. Alles vorhandene Gold wurde zu diesem Werke verwendet; es langte aber nicht hin. In dieser Verlegenheit wurde dem heil. Wenzel die Krone vom Haupte abgenommen und eingeschmolzen. Die aus diesem Schmelzungsproceß entstandene Krone, welche übrigens für die republikanischen Hussitenfraktionen nie ein Gegenstand der Verehrung war, dürfte sonach eigentlich nur „Carls-Krone“ genannt werden, keineswegs aber St. Wenzelskrone. Mit dieser Krone wurde Kaiser Carl IV. gekrönt und so alle späteren Könige von Böhmen. Nach jedem Krönungsacte wurde diese Krone dem h. Wenzel wieder in Verwahrung übergeben. Warum wird nun diese Krone nicht „Carls-Krone“ und nur St. Wenzelskrone genannt? Etwas darum, weil Carl befahl, daß die neue Krone gleichsam als Eigenthum des heil. Wenzel in der Domkirche aufbewahrt werden sollte? Weniger deswegen, als weil — wie die Volkslage geht — Wenzel ein Feind der Deutschen gewesen sein soll, was historisch ganz unrichtig, weil auf Grund dieser Sage Wenzel zur Vertreibung der Deutschen im Volksliede angewiesen wird, Wenzel somit im Volke einen besseren Klang hat, denn Carl IV., welcher die Deutschen liebte und begünstigte. Und darum nicht Carl's, sondern St. Wenzelskrone.

### Wien, 8. April.

Die „Wiener Abendpost“ eröffnet ihren heutigen Tagesbericht mit folgender Notiz:

„Mannigfache Gerüchte, die gestern auf telegraphischem Wege verbreitet worden sind, über deren reale Grundlagen jedoch so gut als nichts verlautet, vindiciren der diplomatischen Situation einen bedrohlichen Charakter. Gewiß scheint zu sein, daß man die Luxemburger Frage in Paris, wenigstens, was das große Publikum anbelangt, so wenig friedlich ansieht als in Berlin. Hier wird zunächst die Aufnahme der dreißig Millionen Anleihe als ein Symptom des Ernstes der Lage bezeichnet; gerade der Regierung nahestehende Blätter aber, wie beispielsweise die „Kreuz-Zeitung“, besprechen die Frage zwar im entschiedenen Tone, aber doch keineswegs noch unter dem Eindruck einer imminenten Gefahr.“

Als „Nachtrag“ bringt das heutige Abendblatt der „N. fr. Pr.“ die folgenden Mittheilungen:

„An der Börse war das, wie wir vernehmen, unbegründete Gerücht verbreitet, der Kronprinz von Preußen sei im Incognito in Wien und verhandle hier über ein Bündniß.“

Der französische Botschafter in Wien, Herzog von Gramont, begibt sich mit dem heutigen Sitze nach Paris. Das französische Tementi, welches unserer Nachricht von der Berufung des Botschafters entgegengesetzt wurde, wird dadurch auf seinen wahren Werth zurückgeführt.

Der preussische Gesandte Freiherr v. Werther hatte gestern eine mehrstündige Besprechung mit dem Freigerrn v. Buss, der seine für heute bestimmte Abreise nach Prag verschoben hat. Man erzählt, die Mission des preussischen Diplomaten sei gewesen, das österreichische Cabinet hinsichtlich seiner Auffassung des Streites um Luxemburg zu sondiren. Die österreichische Regierung soll — so heißt es — im Einverständnis mit England eine diplomatische Intervention zu Gunsten der Erhaltung des Friedens vorbereiten.“

### Neuestes.

Prag, 8. April. Das kaiserliche Handschreiben wurde als Regierungsvorlage in Druck gelegt und gelangt zur Veröffentlichung.

Wegen angeblicher Verletzung der sprachlichen Gleichberechtigung durch den Oberst-Landmarschall in der ersten Sitzung wird ein von Klaudy, Gregor und dem Centrum unterzeichnete Protest eingebracht und verlesen.

Der Oberst-Landmarschall hält den Gegenstand durch seine in der letzten Sitzung abgegebene Erklärung für erledigt.

Berlin, 8. April. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Die Konferenzen der Bundesbevollmächtigten betreffs der vom Reichstage beantragten Verfassungsänderungen beginnen am 10. April. Der preussische Landtag tritt bald nach Ostern zusammen. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Es sei un-

zweifelhaft, daß die Luxemburger Frage, wenn selbe eine ernstere Gestalt annähme, Deutschland einig und entschlossen finden werde.

München, 8. April. Die „Bayerische Ztg.“ constatirt, der König habe beabsichtigt, eine vierwöchentliche Reise anzutreten; das Reiseproject sei jedoch angefaßt der sich erst gestaltenden politischen Verhältnisse allsogleich definitiv aufgegeben worden.

Florenz, 7. April. In Folge der Ablehnung Crispi's, welcher erklärte, nur das Ministerium des Innern annehmen zu können, um sich die Unterstützung seiner Freunde zu erhalten, versichert man, daß das Ministerium in folgender Weise zusammengesetzt wurde: Rattazzi Inneres, Ferraris Finanzen, General Reuel Krieg, Rescetto Marine, Correnti Unterricht, Visconti-Venosta Aeußeres. Teschio und Cambray-Digny dürften die Portefeuilles für Justiz und Ackerbau übernehmen.

Paris, 7. April. In den Provinzen wurde eine Regierung-Depesche officirt, welche die Absendung eines Ultimatum's an Preußen dementirt.

Die „Patrie“ dementirt desgleichen die Absendung eines Ultimatum's, die Bildung eines Lagers von 100,000 Mann an der Grenze und den Abschluß einer Anleihe von 300 Millionen. Nichtsdestoweniger verlangt dasselbe Blatt, Preußen solle Luxemburg herausgeben.

„La France“ sagt: Deutschland allein widersetzt sich der Abtretung Luxemburg's. Der Kaiser hat bis jetzt Deutschland große Sympathien bewiesen, aber die Stunde kann kommen, wo die Regierung gezwungen ist, dem Rechnung zu tragen, was die nationale Würde gebieten würde, wenn die unserm gerechten Einflusse gebührenden Garantien hartnäckig verweigert würden.

Paris, 7. April. Das „Pays“ glaubt, daß Preußen rüfte. Der Abend-„Moniteur“ schweigt gänzlich über die Tagesfrage. Die „Liberté“ sagt über die Verhandlungen in der Luxemburger Frage: Wenn Preußen Luxemburg annektiren würde, so wäre dies eine schwere Niederlage für unsere Fahne; wenn Preußen fortfährt, Luxemburg noch eine Woche besetzt zu halten, so wäre dies eine Erniedrigung und eine unserer Ehre angethane Schmach.

Wenn Preußen Luxemburg räumt, so ist dies vielleicht der Friede für einige Zeit. Wenn Preußen mit einem Verbleiben oder selbst mit einer Schließung der Festung antwortet, so ist dies eine Demüthigung, wie sie Frankreich zu erleiden nicht gewohnt ist. Dasselbe Blatt meldet: Marfchall Forey reist morgen ab, um das Commando im Lager von Chalons zu übernehmen.

London, 8. April. Zwei englische Panzerschiffe verließen Malta und begeben sich angeblich nach Cadix wegen der Affaire „Tornado“.

Aus Newyork wird gemeldet, daß Präsident Johnson den General Francis Blair zum Gesandten am Wiener Hofe ernannt habe.

Petersburg, 7. April. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Die Abtretung der americanischen Colonien ruft überaus Urtheile hervor. Um sie richtig zu würdigen, müsse man die Einzelheiten des betreffenden Abkommens kennen. Wir können sagen, daß das Abkommen, welches gegenwärtig vorthellhaft ist, zur Folge haben soll, auf den Handel Ost-Sibiriens günstig einzuwirken und den Besitzungen, welche Rußland nicht ausnützen konnte, einen neuen Aufschwung zu verleihen.

Petersburg, 7. April. Von authentischer Seite wird versichert, daß die letzten, unter dem 4. April l. Z. aus Berlin gemeldeten angeblichen officiellen Petersburger telegraphischen Nachrichten, welche wissen wollten, Rußland werde auf preussische Berufung den Einspruch erheben, daß es durch die Auflösung des deutschen Bundes die Luxemburger Verträge als nicht aufgehoben erachte, falsch sind. Es ist vielmehr positiv, daß die russische Regierung weder in der luxemburg'schen, noch auch in der candidischen Frage sich officiell geäußert habe.

Die letzte Aeußerung des „Petersburger Journals“ über die Ablehnung der Abtretung Candidens Seitens der Pforte ist lediglich auf Rechnung der Privatansichten des genannten Journals zu setzen.

## Conferenz der Mitglieder des 1861er Comitats-Ausschusses.

Arad, 9. April.

Nach langen, langen sechs Jahren des Pässly-Zichy'schen Regime's mit Allem was drum und dran war, eines Regime's, welches, was Mißregierung betrifft, das Bäch'sche noch weit hinter sich ließ, haben sich heute die Pforten des Comitatssaales auf's Neue wieder geöffnet, damit seit der politischen Wiedergeburt unseres theuren Vaterlandes der erste Schritt in das öffentlich-politische Leben gemacht und die anbahnende Maßregel getroffen werde zur Verwirklichung des wichtigsten und wesentlichsten aller politischen Rechte: der freien Wahl des Comitats-Magistrates.

Wahl Wenige der heute erschienenen Ausschussmitglieder des Arader Comitats werden also ohne tief bewegtem Herzen die Schwelle jenes Saales überschritten haben, von welchem sie in verfehltes absolutistisches Regierungssystem so lange fern gehalten, und welcher nur nach langen Leiden und mühevollen ausdauernden Kämpfen seiner wahren Bestimmung wieder zurückgegeben ward. War nun auch die heutige Conferenz keine officielle und der Form nach nur eine Privatbesprechung, so verleiht das Resultat derselben doch dadurch nicht an Bedeutung und weittragender Wichtigkeit; denn diese Conferenz hat unseren romanischen Vätern die Gelegenheit geboten, durch den Mund eines ihrer hervorragendsten Führer, des Reichstagsabgeordneten Herrn Johann Popovic's-Dessean, eine Erklärung abzugeben, welche nicht nur in dem Herzen eines jeden Bewohners des Arader Comitats, sondern in dem eines jeden wahren Patrioten in allen Gauen unseres theuren Vaterlandes ein freudiges

Gefühl finden wird, und was sonst noch die interessantesten geistvoll geführten Verhandlungen zu Tage förderten, zeigte wohl, daß noch lange nicht die gewünschte Eintheiligkeit vorherrsche, es hab jedoch davon Zeugnisse, daß unser Comitats eben so reich an wahrhaft patriotischen, wie geistig hochbegabten Männern sei, welche wohl über die Wege, doch nicht über das Ziel unter sich uneinig sind; da sie Alle von einem Geiste, von einem Gefühle befeelt sind, welches nur dem Wohle und dem Aufblühen unseres theuern, darum so vielgeprüften Vaterlandes gewidmet ist. Darum wollen auch wir diesen Tag mit frohbewegtem Herzen als einen Freudentag in der Geschichte unseres Comitats verzeichnen, indem wir uns gleichzeitig der Hoffnung hingeben, es werden ihm noch viele ähnliche und erfolgreichere nachfolgen.

Nach diesen kurzen Bemerkungen wollen wir verlaufen den Gang der Verhandlungen während der heutigen Conferenz in gedrängter Kürze zu skizziren.

Genau um die festgesetzte Zeit — 9 Uhr Vormittags — ersicht n der constitutionelle Vicegespan vom Jahre 1861, Herr Emerich v. Biró jun., welcher die Conferenz im Wege der Presse einberufen, und wurde von der zahlreichen Versammlung mit stürmischen Ejens empfangen. Derselbe eröffnete sofort die Sitzung mit einer begeisterten Anrede an die Versammlung, in welcher er seinen freudigen Gefühlen Ausdruck gab, daß es ihm gegönnt sei, die Versammlung auf dem Boden des wider erschlossenen öffentlichen Lebens zu begrüßen. Trotz aller Leiden, welche die jüngste Vergangenheit über die Nation verhängt und trotz aller daraus entspringenden ersten Besorgnisse, habe diese den Muth und die Ausdauer nicht verloren und eben durch diese das heißersehnte Ziel endlich erreicht. Redner weist einen Rückblick auf die absolutistische Zeit, welche unsere Institutionen vernichtet und indem sie die Regierung selbst geschwächt und zu unglücklichen Kriegengedrängt, das Land und das Reich in Verarmung gestürzt und den öffentlichen Credit untergraben habe. Es werde — meint der Redner — eine lange — lange Zeit nötig sein, um all' die Schäden zu heilen, welche ein verfehltes und verderbliches System dem Lande beigebracht und es dürfte diese Heilung die Kraft Einzelner auch weit übersteigen; wenn wir jedoch die Männer, welche durch das Vertrauen des Monarchen und durch das Landes zur Leitung der Geschäfte berufen worden, die constitutionellen verantwortlichen Minister nämlich, in ihrer schwierigen Aufgabe unterstützen, dann kann noch Alles sich zum Guten wenden. Unsere Aufgabe — so schließt der Redner — muß daher vor Allem sein, die durch das gestürzte System künstlich erzeugten Spaltungen und Parteilungen verschwinden zu machen und Alle zu einem Zwecke, zu einem Ziele zu vereinen, das kein anderes ist, als das wehre Wohl des Comitats, das wahre Wohl des Vaterlandes. — Indem der Redner seine von häufigem Weisfall und stürmischen Ejensrufen unterbrochene Rede mit einigen warmen Worten der Erinnerung an den verstorbenen ersten Vicegespan, weiland Vörös Antal schließt, ermahnt er die Versammlung, einen Vorsitzenden und einen Schriftführer zu wählen. Diese spricht mit Acclamation den Wunsch aus, der Redner möge den Vorsitz weiter führen und erwählt in gleicher Weise den Advocaten Herrn Dr. Carl Tabajdy zum Schriftführer.

Nachdem sich der Vorsitzende noch kurz über die Aufgabe der Conferenz ausgesprochen, erhebt sich der Reichstagsabgeordnete Baron Simonyi, welcher, nachdem er einige herzliche Worte der Erinnerung dem allgemein verehrten, nun dahingeschiedenen constitutionellen Vicegespan, weiland Vörös Antal gewidmet, auf die Lage des Vaterlandes in der jüngsten Vergangenheit und in der Gegenwart übergeht, indem er betont, daß es im ganzen Lande früher nur Eine Partei gegeben, welche einen Zweck und ein Ziel anstrebte: die Befreiung des Landes von dem absolutistischen Joch und die Wiederherstellung unserer geistigen Rechte und Geseße. Während des Verlaufs der Reichstagsverhandlungen haben sich im Schoße des Reichstages zwei große Parteien gebildet, welche einig waren über das Ziel, doch nicht über die Wege, welche zu demselben führen. Sobald aber dieses Ziel erreicht, unsere Verfassung wieder hergestellt war, habe auch die Partei, aus deren Schoße die Männer der gegenwärtigen Regierung nicht genommen wurden, dennoch keinen Anstand genommen, die Regierung zu unterstützen, um ihr die schwere Aufgabe, die sie auf sich genommen, zu erleichtern. Wenn die Comitats im Jahre 1861 einer unserer vaterländischen Institutionen feindlichen Regierung ihre Unterstützung versagten und Steuern und Recruten verweigerten, haben sie recht gehandelt; heute wo wir unsere Rechte zurückerlangt, sei es eine patriotische Pflicht der Comitats, das Ministerium, das aus dem Vertrauen des Landes hervorgegangen, zu unterstützen. Heute könne von einem Principienstreit in den Comitaten nicht mehr die Rede sein, im Schoße des Comitatsausschusses handle es sich jetzt nur um Personen. Unser Ausschuss — so schließt der Redner seine mit großem Weisfall aufgenommene Rede — habe in der einen Hand Ruhe, Friede und Versöhnung der Leidenschaften, in der andern aber Zwietracht, Streit und unglückselige Spaltungen. Möge daher der Ausschuss die Verhandlungen mit jener Ruhe, Gewissenhaftigkeit und Gerechtigkeitsliebe führen, welche zum Frieden, zur Versöhnung führen.

Hierauf erhebt sich der vormalige constitutionelle Obernotar des Arader Comitats, Herr Nagy Sándor, welcher in seiner gewohnten, poetischen Weise die Wiederherstellung der Verfassung bespricht und dann einen formulirten Antrag über die Bedingungen stellt, welche er bei der bevorstehenden Wahl der Comitatsbeamten im Auge behalten wissen will. Diese Bedingungen sind:

1) Moralische und politische Ehrenhaftigkeit und Fähigkeiten.

a) Für politisch ehrenhaft werden auch jene gehalten, die während des Provisoriums oder auch vor demselben gebient, besonders wenn sie Beweise ihres Fleißes und ihrer Fachkenntnisse geliefert, und werden bloß jene für politisch unehrenhaft gehalten, die feindselige Gefühle gegen das Vaterland und gegen die Verfassung bekundeten.

b) Fachkenntnisse werden gefordert.

A) Für Gerichtskämter können nur solche candidirt

werden, eine theore normen be B) J caten-Dipl tutionellen 2. D eines Ami Zeit eines die Intere mit der S amt oder 3. W Wünsche d Schil ten Gefort der Religi lich ist es in Betreff jede der d und sprac Post dankt dem weil er d stellung d ehrlich sei Aufgabe u und zu se schen, chen Min Auch er tische n Lande die schweren legenheit ein Ende ten Kräf das Heil spricht it nes, geb besondere Redner Comitats Fall ist. Politik tionen Einfluß war die Comitats Notwen Volke e ihrem C Reichst keines auch t iu's A einträcht das W gefördert dor's be wünschte dem G schoben ein Mit geispan mand t der Re punct, der Be Es sch men d liebten aber n soluties also ei zu ver aber herstell wie W darin, Gesegs 1848 gaben, ihm v nität welche jenen zerstre kein i ein l ung die o und als t (Allg Al Erklä einen rechne dahin berar die Toffen lung Vorfi drück elied nicht die V vorzu lich u sichte gleich zufri

noch die interessanten Tage förderten, zeigte die Einseitigkeit vornehmlich, daß unser Constitutionen, wie geistig wohl über die Wege, uneinig sind; da sie Gefühle befeuert sind, blähen unserer theuern, gewidmet ist. Darum bewegtem Herzen als eines Comitatus ver Hoffnung hingeben, d erfolgreichere nach-

wollen wir versuchen der heutigen Confe-

9 Uhr Vormittags — vom Jahre 1861, her die Conferenz im von der zahlreichen empfangen. Derselbe begeisterten Ansprache einen freudigen Ge- gegnort sei, die Ver- erschlossenen öffent- Reden, welche die verhängt und trotz forgniß, habe diese verloren und eben erreicht. Redner wirt die Zeit, welche indem sie die unglücklichen Krie- in Verarmung ge- tergraben habe. Es lange — lange Zeit elen, welche ein ver- Lande beigebracht und elner auch weit über- welche durch das es Landes zur Leitung institutionellen verant- wärtigen Aufgabe un- werten wenden. Unsere muß daher vor Allem künstlich erzeugten den zu machen und zu vereinen, das kein mitates, das wahre der Redner seine chen Eiferufen un- nen Worten der Ge- Vicegespan, weiland die Versammlung, der zu wählen. Diese der Redner möchte den gleicher Weise den zum Schriftführer. kurz über die Auf- geht sich der Reichs- welcher, nachdem er dem allgemein ver- tionellen Vicegespan, auf die Lage des und in der Gegenwart ganzen Lande früher einen Zweck und des Landes von dem erstellung unserer ge- des Verlaufs der Schöße des Reichs- che einig waren über welche zu demselben ht, unsere Verfassung t Partei, aus deren Regierung nicht ge- genommen, die Re- mernere Aufgabe, die sie dem die Comitats im n Institutionen feind- ragten und Steuern recht gehandelt; heute ist es eine patrio- Ministerium, das aus gen, zu unterstützen. reit in den Comitaten ge des Comitats an- erjonen. Unser Aus- mit großem Beifall er einen Hand Ruhe, asten, in der andern ge Spaltungen. Möge mit jener Ruhe, e führen, welche zum constitutionelle Ober- gh Sándor, in wel- che die Wiederher- einen formuliren che er bei der bevor- chen im Auge behalten

thätigkeit und Fähig-

auch jene gehalten, die vor demselben gedient, des und ihrer Fä- che für politisch un- te gegen das Vaterland

ur solche candidirt

werden, die die vaterländischen Gesetze genau kennen und eine theoretische und praktische Kenntniß der neueren Rechtsnormen besitzen.

B) Für bezirksgerichtliche Aemter genügt das Advocaten-Diplom, die Richterprüfung und die in einer constitutionellen amtlichen Stellung betätigte Gesetzeskenntniß.

2. Da die Agenden und der amtliche Wirkungskreis eines Amtes die gesammten Fähigkeiten, Thätigkeit und Zeit eines jeden Beamten in Anspruch nehmen, und auch die Interessen des öffentlichen Dienstes dies fordern, so ist mit der Stellung eines Comitatsbeamten keinerlei Privatamt oder Landesrepräsentanz vereinbarlich.

3. Bei Candidatur der Bezirksbeamten sind die Wünsche des betreffenden Bezirkes zu berücksichtigen. Schließlich kann bei Vorhandensein der oben angeführten Erfordernisse im Candidatursfalle ein Unterschied in der Religion und Nationalität nicht bestehen, selbstverständlich ist es übrigens, daß in jenen Bezirken, deren Bewohner in Betreff der Nationalität verschieden sind, der Beamte jede der dort gebräuchlichen Sprachen vollkommen verstehen und sprechen muß.

Popovics Dessenau, Reichstagsabgeordneter, dankt dem Vorsitzenden für die Einberufung der Conferenz, weil er diese für sehr wichtig hält, und sie nach Wiederherstellung der Verfassung die erste Gelegenheit bietet, offen und ehrlich seine Ansicht auszusprechen zu können. Es sei jetzt die Aufgabe aller, die wiederhergestellte Constitution zu schützen und zu sichern und dies könne auf keine bessere Art geschehen, als wenn man dem constitutionellen verantwortlichen Ministerium seine vollste Unterstützung angedeihen lasse. Auch er unterziehe sich freudig dieser patriotischen Pflicht und ist überzeugt, daß es in diesem Lande Niemand gebe, der dem Ministerium seine Aufgabe zu erschweren beabsichtige. Jetzt sei endlich auch die Zeit und die Gelegenheit gekommen, alle früheren Zwistigkeiten und allem Hader ein Ende zu machen. Die früher gegen einander verwendeten Kräfte mögen jetzt sich vereinigen, um gemeinsam für das Heil und Wohl des Vaterlandes zu arbeiten. Redner spricht in warmen, begeisterten Worten für ein vollkommenes, gegenseitiges Einverständnis und das Aufgeben jedes besonderen Parteistandpunktes. Vor dem Jahre 1848, setzt Redner auseinander, sei die Lage und der Standpunkt des Comitates ein ganz anderer gewesen, als dies heute der Fall ist. Damals habe das Comitats über Fragen der großen Politik verhandelt und habe durch Ertheilen von Instruktionen an die Landtagsabgeordneten gewissermaßen auch Einfluß auf die Gesetzgebung genommen. Zu der Zeit war die Haltung von mehrfachen politischen Parteien im Comitats nicht nur erklärlich, sondern vielleicht auch eine Nothwendigkeit; heute jedoch, wo die Abgeordneten vom Volke erwählt, nur nach ihrer eigenen Ueberzeugung und nach ihrem Gewissen, ohne Beeinflussung des Comitates im Reichstage reden und stimmen, heute bedürfe es keines Principienstreites im Comitats und demgemäß auch keiner Parteien, die sich feindselig gegenseitig in's Auge schauen; heute bedarf es gemeinsamen, einträchtigen, friedlichen Zusammenwirkens, wodurch allein das Wohl des Comitates — das Wohl des Vaterlandes gefördert werden könne. — Was den Antrag Nagh Sándor's betrifft, so nehme er denselben größtentheils an, doch wünsche er, daß die punctuelle Verhandlung darüber bis zu dem Eintreffen des neu zu ernennenden Obergespanns verschoben werden möchte; da eine Feststellung jetzt, leicht als ein Mißtrauen gegen den von der Regierung eingesetzten Obergespann und somit auch gegen diesen selbst, was doch wohl Niemand beabsichtige, ausgelegt werden könnte. Schließlich, sagt der Redner, dränge es ihm einige Worte über den Standpunkt, den die Rumänen in der gegenwärtigen Gestaltung der Verhältnisse unseres Vaterlandes einnehmen, zu äußern. Es schien bei Vielen die Ansicht vorzuherrschen, als nähmen die Rumänen gegenüber der Constitution unseres geliebten Vaterlandes eine feindselige Stellung ein, dem sei aber nicht so. Wenn ein Volk den ganzen Druck des Absolutismus fühlte, so war es das romanische Volk, wenn also ein Volk Ursache hat, den Absolutismus zu hassen und zu verabscheuen, so ist es gewiß das romanische Volk. Wenn aber dennoch das romanische Volk gelegentlich der Wiederherstellung der Verfassung nicht derart seine Freude geäußert, wie Manche wohl erwartet haben, so lag der Grund darin, weil mit der Herstellung der Verfassung auch jene Gesetze wieder in Kraft getreten sind, welche im Jahre 1848 dem romanischen Volke Grund zu Besorgnissen gaben. Seitdem jedoch das constitutionelle Ministerium die ihm von beiden Häusern des Reichstages ertheilte Indemnität gleich dazu benützte, solche Verfügungen zu treffen, welche geneigt erscheinen müßten, die Besorgnisse, welche aus jenen reactirten Gesetzen entstehen könnten, vollkommen zu zerstreuen, so haben auch die Rumänen weiter keinen Grund, der Constitution und dem Ministerium gegenüber eine feindselige Stellung einzunehmen; im Gegenteil werde die Constitution keine treueren Anhänger und keine wärmeren Vertheidiger finden, als die Rumänen sein und bleiben werden. — (Allgemeiner, enthusiastischer Beifall und Eiferufen.)

Ambrus nimmt mit wahrer Befriedigung Act von der Erklärung des Vordröners und warnt vor Schritten, welche einen Zwiespalt herbeizuführen geeignet sein könnten, hierzu rechne er die Aeußerung eines öffentlichen Organes, welche dahin lautete, daß es (das Blatt) hoffe, wir werden einen derart energischen Obergespan erhalten, der sich nicht durch die Ehrenstimme der Pacification werde verleiten lassen etc. — Redner ist für Vertagung der Verhandlung bis zur Ankunft des neuen Obergespanns.

Wurády will, anknüpfend an die Eröffnungsrede des Vorsitzenden, welche Klagen über den Absolutismus ausdrückte, auch sein Herz von vielen Klagen und Beschwerden erleichtern und da seine Berufsgeschäfte als Advocat ihm nicht gestatteten sich im Redneralemt zu üben, so bittet er, die Versammlung möge ihm gestatten ein Memorandum vorzulegen. (Stürmische Unterbrechung.) Redner spricht endlich unter fortwährend großer Unruhe und Lärm seine Ansichten dahin aus, daß er mit dem zustandegewonnenen Ausgleich, der dem Volke keinerlei Erleichterung gebracht, unzufrieden sei.

Ropcsányi ist von der Erklärung Dessenau's auf das Freudigste berührt, richtet ebenfalls Recriminationen gegen das Vorgehen jenes von Ambrus erwähnten Blattes, mahnt zur Vergebung und perhorrescirt den Bestand einer eigenen Partei. Es solle nur eine, eine Vaterlandspartei (hazai párt) und keine andere unter uns geben.

Szóke spricht sich gegen das Hinausschieben der Verhandlungen bis zum Eintreffen des Obergespanns aus. Durch die Verhandlung werde der Obergespan nicht beeinflusst; heute sei die Zeit zur Verachtung und Besprechung und mit einigem guten Willen könnte die Sache beendet werden. Redner empfiehlt die Annahme des Nagh Sándor'schen Antrages.

Baron Vánghy Béla ist für die Vertagung, weil die Einladung zur heutigen Conferenz nicht persönlich und nur im Wege der Presse erfolgt sei, die Möglichkeit also vorliege, daß viele Commissionenmitglieder die Aufforderung in den Zeitungen nicht gelesen und deshalb nicht erschienen seien, wodurch die heutige Versammlung incompetent sei, über die Abweidenden zu beschließen. Auf die gemachte Aeußerung, daß es keine politische Parteien im Comitats gebe, replicirt Redner, daß wohl der die politische Ansichten im Comitats vorherrschten, daß jedoch hier nicht der Ort sei, darüber zu debattiren.

Barjash Josef führt die ganze Bedeutung des heutigen Tages, freu sich der herrschenden vorjöhlichen Stimmung, empfiehlt die sofortige Verhandlung des Nagh Sándor'schen Antrages und sucht schließlich die Nothwendigkeit der Gründung einer gesonderten (eigentlich der bereits bestehenden Deak-) Partei nachzumachen.

Csemegi stellt diese Nothwendigkeit in Abrede und empfiehlt in seiner bekannten, schwungvollen Weise ein einträchtiges Zusammengehen zum Wohle des Vaterlandes, indem er schließlich den letzten Punkt des Nagh Sándor'schen Antrages bekämpft.

Ebesfalvay spricht sich im Sinne Deseanu's aus, indem er sagt, die Rumänen werden durch Thaten ihre Treue und Anhänglichkeit an Vaterland und Constitution bewahren. Auch er ist gegen jede Parteibildung, indem auch die Rumänen auf jede separate Bildung einer Partei verzichten.

Tabajdy vertheidigt in einer längeren, gediegenen Rede die gesonderte Parteistellung, namentlich das Wirken der Deak-Partei und empfiehlt die sofortige Verhandlung.

Worasy will den Streit über das Bestehen oder Nichtbestehen von Parteien in diesem Saale ganz gemieden wissen, erkennt übrigens die Nothwendigkeit des Bestandes der Deak-Partei an und empfiehlt schließlich die Vertagung der Verhandlung.

Drmos Sándor spricht sich in warmen, begeisterten Worten für die unantastbare Heiligkeit des freien Wahlrechtes aus, welches durch die Deak-Partei gefährdet sei, da sich jeder bei dem Eintritt in dieselbe mit seinem Ehrenworte verpflichten müsse, sich den Ansichten der Majorität zu fügen und sich ihnen unterzuordnen, wodurch die freie Selbstbestimmung des Individuums vernichtet sei. Redner spricht für Vertagung.

Baron Simonhy recapitulirt in einer kurzen, schwingvollen Rede die bereits vorgebrachten Gründe gegen den Bestand einer gesonderten Partei, mahnte zur Eintracht und Verschönllichkeit und bemerkte schließlich mit Bezug auf die Presse, daß er die Presse und die Freiheit der Presse hoch halte, daß er eben den Mann nicht als Patriot betrachteten könne, der im Wege der Presse Spaltungen zwischen den Parteien und Nationalitäten hervorrufe.

Nachdem mehrere noch vorgemerkte Redner auf das Wort verzichtet hatten, recapitulirte der Vorsitzende den Beschluß der Versammlung dahin, daß die eigentliche Verhandlung bis auf Weiteres vertagt werde, indem er gleichzeitig betonte, daß, obwohl die heutige Conferenz kein sichtlich Resultat zu Tage gefördert, ihr Nutzen doch nicht bestritten werden könne; da in ihr vorjöhliche Ansichten vorherrschend waren und ein reger Idemokratismus statgefunden habe. — Mit lauten Eiferufen ging die Versammlung auseinander.

### Urad, 9. April.

Auf Grundlage einer Verordnung des Ministers des Innern, Baron Béla Wentheim, wurden heute die städtischen Repräsentanten des Jahres 1861, mittelst Circulare des Bürgermeisters Carl Weiß auf den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Stadthausaale berufen, um die zu den Wahlen des Magistrats und der Repräsentanz nöthigen Maßregeln einzuleiten und vorzubereiten.

### Buthin, 7. April.

(Original-Correspondenz.)

Am 3. d. M. wurde in der hiesigen gr.-or. Kirche ein Requiem für den verstorbenen Obergespan Georg v. Pöpa abgehalten, wobei 11 Priester im Ornat celebrirten und Trauerelieder im Chor sangen, in die die Schuljugend mit einstimmt. — Die nichtromanischen Honorationen Buthin's, durch das Aufhissen einer Trauerfahne aufmerksam gemacht, begaben sich unangefordert in seierlichen Reihen dahin und wohnten der Ceremonie bis zu Ende bei. Am Schluß stellte sich der Vice-Ducham Pater Johann Grossa zwischen eine Doppeltreihe wegzuschieben, mit brennenden Fackeln versehenen Knaben und hielt eine feierliche Rede über die Verehrung, welche sich der Verbliebenen um die romanische Nation erworben, worin er unter anderem bemerkte: Der Tod sei eine Gewalt, welche von der niedrigen Fährte bis zum höchsten Palast unumterzogen ihre Dpfer fordere. Unter den Todesarten seien es hauptsächlich der frühe und gewaltsame Tod, welchen die romanische Nation bei Georg v. Pöpa zu betrauen habe. Als Sohn eines einfachen Land-

mannes, habe er sich durch eigenen Fleiß in Erwerbung von Kenntnissen, durch unermüdblichen Eifer für das Wohl seines Stammes und durch unbestimmte Gerechtigkeitliebe zu der erreichten Höhe aufgeschwungen. Möge dies zur Aufmunterung für unsere schulfähige Jugend dienen, damit auch sie einst ein treuer Hort ihrer Nation, eine feste Stütze des Thrones und Vaterlandes werde; denn nur Anhänglichkeit verleihe Macht etc. — Die anwesenden Herren wurden fast ohne Ausnahme von dem hiesigen Notar Herrn R. Ardelanu zu einem Todtenmahle geladen, wo ebenfalls mehrere Reden zum Lobe des Verbliebenen gehalten und am Schlusse einer jeden derselben Trauerlieder abgesungen wurden.

### Handels- und Vorseuachrichten.

P. L. Pest, 8. April. Pester Waaren- und Effectenbörse. In Producten war die Börse unverändert ruhig. Zwetschen in Säcken à 22 fl. geschlossen.

In Effecten war die Börse in matter Haltung, Course der meisten Effecten gedrückt, Pester Sparcassactien 1200 G., 1230 W., Pester Waarenfactien 1160 G., 1170 W., Diner Fabriksfactien e öffneten à 494, gaben sich bis 497, schlossen 495 G., 497 W., Szig-diner Export-Dampfmühle à 720 öff. rirt, Ceste ungar. Aij cu anzactien weidend, 550 G., 552 W., ungarische Nordbahn gedrückt, 66 G., 66½ W. In Valuten starke Verkehr, Ducaten e öffneten 6.23, drückten sich auf 6.21, schlossen 6.21 G., 6.22 W., Napoleon'sdor à 10.65 gehandelt. pr. Mai lieferbar in Partien à 10.65 geschlossen.

Geschäftsbericht der Kornhalle. Bi ziemlichem Umlage in Export-Weizen mußten mitunter 5 bis 10 kr. mehr bewilligt werden, seine Qualitäten fest behauptet. Roggen und Mais belebt, Hafer fester.

Pest, 8. April. Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 4. d. M. abgehaltenen Wochenmarktes war bedeutend; es wurden in Summa 1496 Stück verkauft, u. z.: 536 St. Ochsen von fl. 80—250, 187 St. Kühe von fl. 90—180, 92 St. Melkfühe von fl. 50—125, 66 St. Jungvieh von fl. 40—90, 280 St. Rätber von fl. 17—34, 335 St. Kühe von fl. 4—6.50, pr. Paar. — Der Preis des Rindfleischs stellte sich von fl. 19.50—23 pr. Ctr. — Der Markt für Vorkornvieh war im Verlaufe dieser Woche gut besetzt, es wurden 1845 St. verkauft, u. z. lebend à 29—32½ kr. pr. Pfd.

Wien, 8. April. Schlachtviehmarkt. Der heutige Auftrieb betrug 3060 Stück Ochsen; der Preis stellte sich von fl. 23—25½ pr. Ctr.

### Schluss-Course der Wiener Börse

vom 8. April.

Staatsfonds.	
Ort	Waare
50 österr. Währ.	67.25
5 .. National ..	67.15
5 .. Metallwaare ..	56.50
10 .. Com. Renth. ..	18.18
10 .. v. 1839 ..	137.50
10 .. v. 1854 ..	75.00
10 .. v. 1860 ..	82.90
10 .. v. 1861 ..	84.25
10 .. v. 1862 ..	85.00
10 .. v. 1863 ..	85.75
10 .. v. 1864 ..	86.50
10 .. v. 1865 ..	87.25
10 .. v. 1866 ..	88.00
10 .. v. 1867 ..	88.75
10 .. v. 1868 ..	89.50
10 .. v. 1869 ..	90.25
10 .. v. 1870 ..	91.00
10 .. v. 1871 ..	91.75
10 .. v. 1872 ..	92.50
10 .. v. 1873 ..	93.25
10 .. v. 1874 ..	94.00
10 .. v. 1875 ..	94.75
10 .. v. 1876 ..	95.50
10 .. v. 1877 ..	96.25
10 .. v. 1878 ..	97.00
10 .. v. 1879 ..	97.75
10 .. v. 1880 ..	98.50
10 .. v. 1881 ..	99.25
10 .. v. 1882 ..	100.00
10 .. v. 1883 ..	100.75
10 .. v. 1884 ..	101.50
10 .. v. 1885 ..	102.25
10 .. v. 1886 ..	103.00
10 .. v. 1887 ..	103.75
10 .. v. 1888 ..	104.50
10 .. v. 1889 ..	105.25
10 .. v. 1890 ..	106.00
10 .. v. 1891 ..	106.75
10 .. v. 1892 ..	107.50
10 .. v. 1893 ..	108.25
10 .. v. 1894 ..	109.00
10 .. v. 1895 ..	109.75
10 .. v. 1896 ..	110.50
10 .. v. 1897 ..	111.25
10 .. v. 1898 ..	112.00
10 .. v. 1899 ..	112.75
10 .. v. 1900 ..	113.50

Industrieactien.	
Ort	Waare
10 .. v. 1861 ..	172.80
10 .. v. 1862 ..	173.00
10 .. v. 1863 ..	173.20
10 .. v. 1864 ..	173.40
10 .. v. 1865 ..	173.60
10 .. v. 1866 ..	173.80
10 .. v. 1867 ..	174.00
10 .. v. 1868 ..	174.20
10 .. v. 1869 ..	174.40
10 .. v. 1870 ..	174.60
10 .. v. 1871 ..	174.80
10 .. v. 1872 ..	175.00
10 .. v. 1873 ..	175.20
10 .. v. 1874 ..	175.40
10 .. v. 1875 ..	175.60
10 .. v. 1876 ..	175.80
10 .. v. 1877 ..	176.00
10 .. v. 1878 ..	176.20
10 .. v. 1879 ..	176.40
10 .. v. 1880 ..	176.60
10 .. v. 1881 ..	176.80
10 .. v. 1882 ..	177.00
10 .. v. 1883 ..	177.20
10 .. v. 1884 ..	177.40
10 .. v. 1885 ..	177.60
10 .. v. 1886 ..	177.80
10 .. v. 1887 ..	178.00
10 .. v. 1888 ..	178.20
10 .. v. 1889 ..	178.40
10 .. v. 1890 ..	178.60
10 .. v. 1891 ..	178.80
10 .. v. 1892 ..	179.00
10 .. v. 1893 ..	179.20
10 .. v. 1894 ..	179.40
10 .. v. 1895 ..	179.60
10 .. v. 1896 ..	179.80
10 .. v. 1897 ..	180.00
10 .. v. 1898 ..	180.20
10 .. v. 1899 ..	180.40
10 .. v. 1900 ..	180.60

Gründentl.-Oblig.	
Ort	Waare
10 .. v. 1861 ..	68.50
10 .. v. 1862 ..	69.00
10 .. v. 1863 ..	69.50
10 .. v. 1864 ..	70.00
10 .. v. 1865 ..	70.50
10 .. v. 1866 ..	71.00
10 .. v. 1867 ..	71.50
10 .. v. 1868 ..	72.00
10 .. v. 1869 ..	72.50
10 .. v. 1870 ..	73.00
10 .. v. 1871 ..	73.50
10 .. v. 1872 ..	74.00
10 .. v. 1873 ..	74.50
10 .. v. 1874 ..	75.00
10 .. v. 1875 ..	75.50
10 .. v. 1876 ..	76.00
10 .. v. 1877 ..	76.50
10 .. v. 1878 ..	77.00
10 .. v. 1879 ..	77.50
10 .. v. 1880 ..	78.00
10 .. v. 1881 ..	78.50
10 .. v. 1882 ..	79.00
10 .. v. 1883 ..	79.50
10 .. v. 1884 ..	80.00
10 .. v. 1885 ..	80.50
10 .. v. 1886 ..	81.00
10 .. v. 1887 ..	81.50
10 .. v. 1888 ..	82.00
10 .. v. 1889 ..	82.50
10 .. v. 1890 ..	83.00
10 .. v. 1891 ..	83.50
10 .. v. 1892 ..	84.00
10 .. v. 1893 ..	84.50
10 .. v. 1894 ..	85.00
10 .. v. 1895 ..	85.50
10 .. v. 1896 ..	86.00
10 .. v. 1897 ..	86.50
10 .. v. 1898 ..	87.00
10 .. v. 1899 ..	87.50
10 .. v. 1900 ..	88.00

Wechsel.	
Ort	Waare
Frankfurt 100 fl.	110.50
Hamburg 100 M.	98.50
London 100 Sterl.	131.75
Paris 100 Francs	22.50

Comptanten.	
Ort	Waare
10 .. v. 1861 ..	6.23
10 .. v. 1862 ..	6.23
10 .. v. 1863 ..	10.58
10 .. v. 1864 ..	10.58
10 .. v. 1865 ..	10.58
10 .. v. 1866 ..	10.58
10 .. v. 1867 ..	10.58
10 .. v. 1868 ..	10.58
10 .. v. 1869 ..	10.58
10 .. v. 1870 ..	10.58
10 .. v. 1871 ..	10.58
10 .. v. 1872 ..	10.58
10 .. v. 1873 ..	10.58
10 .. v. 1874 ..	10.58
10 .. v. 1875 ..	10.58
10 .. v. 1876 ..	10.58
10 .. v. 1877 ..	10.58
10 .. v. 1878 ..	10.58
10 .. v. 1879 ..	10.58
10 .. v. 1880 ..	10.58
10 .. v. 1881 ..	10.58
10 .. v. 1882 ..	10.58
10 .. v. 1883 ..	10.58
10 .. v. 1884 ..	10.58
10 .. v. 1885 ..	10.58
10 .. v. 1886 ..	10.58
10 .. v. 1887 ..	10.58
10 .. v. 1888 ..	10.58
10 .. v. 1889 ..	10.58
10 .. v. 1890 ..	10.58
10 .. v. 1891 ..	10.58
10 .. v. 1892 ..	10.58
10 .. v. 1893 ..	10.58
10 .. v. 1894 ..	10.58
10 .. v. 1895 ..	10.58
10 .. v. 1896 ..	10.58
10 .. v. 1897 ..	10.58
10 .. v. 1898 ..	10.58
10 .. v. 1899 ..	10.58
10 .. v. 1900 ..	10.58

Wien, 8. April. Die Börse eröffnete zwar ihr heutiges Vorgehens in Folge der Resolution, welche die Berliner Alhambra-Versammlung rücksichtlich der Luxemburger Annexion gefaßt hat, zu niedrigeren Coursen, verkehrte aber dann während der ersten Hälfte der Geschäftszeit in ziemlich ruhiger Haltung.

Creditactien variirten zwischen 175 und 173.50, Staatsbahn zwischen 199 und 197.80; Actien der Carl-Ludwigsbahn verkehrten bei 211, 1860er Loje bei 82 und 1864er zwischen 77 und 76.50. Erst in der zweiten Hälfte der Geschäftszeit gewann das Ausgebot das Uebergewicht so sehr, daß Creditactien bis 171.50, Staatsbahn bis 194, 1860er Loje bis 82 und 1864er bis 75.80 sanken.

Neue steuerfreie Anleihe notirte 57.80; Nordbahnactien waren abwechselnd zu 157.50 angeboten und zu 158.50 gefragt, und Napoleon'sdor wurden bis 10.67 bezahlt.

Ein Grund für diese große Baiff-Bewegung wurde nicht bekannt; man hat an der Börse keine neueren Nachrichten aus Paris als widersprechende Courseberichte. Aber

eben der Mangel an Nachrichten ruft die größte Beunruhigung hervor. Der Schluss des Borgegeschäftes war ruhiger: Um halb 12 Uhr notirte man:

Creditactien 173.60, Staatsbahn 196.80, Napoleonsdor 10.58.

Die Erholung gegen Schluss des Borgegeschäftes trat in Folge der Dementis ein, welche die „Patrie“ den Kriegs- und Ansehensgerüchten entgegensetzt; da jedoch dem Dementi in den Aeußerungen der „France“ ein Desaveu auf dem Fuße folgt, gingen die Wirkungen der friedlich lautenden Depeschen wieder verloren.

Zur Erklärungszeit notirten:

Creditactien 172.80, Staatsbahn 197.50, Nordbahn 160.75, Lose vom Jahre 1860 83, vom Jahre 1864 76.75. Neue steuerfreie Anleihe behauptete sich zu 58.30 etwas höher als Vormittags, andere verzinsliche Fonds um Ein Prozent unter den Samstagscourfen, Bankactien notirten 715, Anglo-Oesterreichische Actien waren zu 94 gefragt. Fremde Valuten waren an der Mittagsbörse etwas matter. Napoleonsdor 10.57, Ducaten 6.21, Silber 129.

Abendbörse. Creditactien 169.70, Nordbahn 161.0, Staatsbahn 194.50, 1860er Lose 81.75, 1864er Lose 75.45, Napoleonsdor 10.64. Unter enormen Schwankungen Banique vorherrschend.

### Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien

vom 9. April 1867.

5% Metalliques	56.60
5% National-Anlehen	66.60
1860. Staatsanleihe	82.30
Bankactien	707.-
Creditactien	170.80

### Wechsel-Cours.

London	132.20
Silber	129.-
Ducaten	6.22

Mittwoch den 10. April 1867:

Gastspiel der Frau Balázsné-Bognár Vilma, erste Sängerin des Pesther Nationaltheaters.

## Lucia di Lammermoor.

Oper in 3 Acten von Donizetti.

Morgen Donnerstag den 11. April 1867:

Siez zum ersten Male:

## A szép Galathéa.

(Die schöne Galathea.)

Neueste komische Operette in 1 Act von Franz v. Suppé.

Diesem geht vor, zum ersten Male:

## Anyámnál ebédelek.

(Ich speise bei meiner Mutter.)

Neues Lustspiel in 1 Act von DeCourcelle und Thébourgi; übersetzt von Franz Szépfaludi-Orlödy.

1403  
1867

(244-2.3)

## Hirdetmény.

A magyar kir. magas pénzügyminiszteriumnak f. évi Mártius hó 26-án 189. szám alatt kelt magas rendelete folytán ezennel közhírré tétetik, miszerint Ó császári és apostoli királyi Felsege f. évi Mártius hó 22-én kelt legmagasabb elhatározásával f. évi Mártius hó 10-ig elkötvetett jövedéki áthágások büntetéseit, akár azok már kiszabva volnának, akár pedig ezentul lettek volna kiszabandók, legkegyelmesebben elengedni méltoztatott.

A fent tisztelt magas pénzügyminiszteri rendeletnél fogva egyúttal arra is figyelmeztetik a lakosság, hogy az országos köztérhek tárgyában hozott országos határozatnak hódolni ezentul annál szorosabb hazafiai kötelességének tartsa, mivel a fennálló adók pontos behizetésének elmulasztása most már az országos pénztár hátrányára esnek, és a nemzeti kormány alkotmányos működését zsidbasztaná, és ez okból a magyar kir. pénzügyminiszterium, az országos határozat által vállaira tett felelősségnél fogva kénytelen volna az egyes és közvetett adók, illetékek, és az állam-egyedáruság jövedelmeinek megcsontkötői ellen a fennálló szabályok teljes szigorát alkalmazásba venni.

Kelt Aradon, a városi tanácsnak 1867. évi Aprilhó 4-én tartott üléséből.

A városi tanács.

## Verpachtungs-Kundmachung.

Die im Pottler der Stadt Arad, an beiden Seiten der Pécsker Landstraße gelegenen 275 Joch Acker- und Wiesengründe à 1100 □-Klafter sind auf ein oder mehrere Jahre entweder im Ganzen oder auch theilweise zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr H. Goldscheider, Winkler'sches Neugebäude, oder auf frankirte, nach Facet zu richtende briefliche Anfragen der Grund-Eigenhümer (240-2.2)

Johann v. Ludig.

## Unsere Lederhandlungen,

die mit bestem Erfolge, bedeutendem jährlichen Umsatze betrieben werden, und denen durch den zu gewärtigenden Ausbau der Siebenbürger Bahn noch namhafte Vortheile in Aussicht stehen, werden, da sich unsere Eltern, die bisherigen Leiter derselben, von den Geschäften zurückziehen, zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen abgetreten. Der Waaren-Vorrath besteht aus nur guten, gangbaren Sorten und können auch die Verkaufs-Localitäten preiswürdig beibehalten werden.

Hierauf Reflectirende wollen sich diesbezüglich an unsere Adresse: **J. Winkler & Sohn in Arad** wenden.

Da wir uns von nun an nur an die en gros Geschäfte für obere Plätze halten werden, empfehlen wir unsere Lederfabrikate Prima-Qualität zu den billigsten Preisen. (251-1,10)

## Anatherin-Mundwasser

durch 15 Jahre privilegirt und seit 2. Juni 1865 erloschen, verkauft statt 1 fl. 40 kr. nur um (879-32,24)

**40 kr. öst. Währ.**

die Apotheke des **Carl Spitzmüller**, „zum rothen Krebs“ am hohen Markt in Wien.

In Arad zu bekommen bei **Julius v. Schwellengraber**, Friseur, im Sparcassa-Gebäude.

## Für Fotografen.

Photografische Maschinen bester Qualität, Bücher, und die zur Photographie gehörigen Maschinen und Instrumente jeder Art; dann eine aus beiläufig 140 Bänden bestehende Bibliothek interessanter und wissenschaftlicher Werke billigt zu verkaufen in Arad, innere Stadt, Rathhausgasse Nr. 6. (250-3,3)

Ebenfalls ist auch ein fotografischer Glas-Salon sammt hierzu gehöriger Wohnung vom 1. Mai l. J. an zu vermieten.

Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider**.

Seirengasse Nr. 27, unter dem Thore links, sind **4 Zimmer, 1 Küche, 1 Speis, 1 Boden** sogleich zu vermieten. Das Nähere beim Hausbesitzer **Julius v. Somogyi**.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell (252-1)

### Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen etc. etc. In Paketen zu 50 kr. und zu 1 fl. 50 (735-11,15)

R. Geyer, Seirengasse Nr. 1.

## AKUSTICON

(Ohren-Oeffnung).

Erprobtes Mittel gegen Ohrenleiden jeder Art.

Dieses Mittel wurde von Aerzten und Laien in unzähligen Fällen mit wahrhaft wunderbarem Erfolge angewendet, indem Ohrenschmerzen, Stichen, mangelhafte Absonderung des Ohrenschmalzes, zu starker Ohrenschmerz, Schwerhörigkeit u. s. w. stets in kurzer Zeit vollständig beseitigt wurden.

1 Flacon 1 fl. 8. W.

Central-Versendungs-Depot bei (208-4.4)

**Ignaz Pserhofer**,

Apotheker und Privilegiums-Inhaber in Wien, Ottakring 165.

Bei Postversendung um 10 kr. mehr.

## Anzeige.

Der Geseftigte beehrt sich hiemit einem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß er die **Restaurations-Localitäten im Arena-Garten**

übernommen, ganz renovirt und auf das comfortable hergerichtet hat.

Da er für eine schmackhafte Küche, sowie für vorzügliche Getränke bestens vorgesorgt hat, und stets bemüht sein wird, durch prompte, solide Bedienung und billige Preise die Zufriedenheit seiner hochgeehrten Gäste sich zu erringen, so hofft auf einen zahlreichen gütigen Zuspruch

Arad, 9. April 1867.

ergebenst

**Franz Plank,**  
Restaurateur.

(252-1)

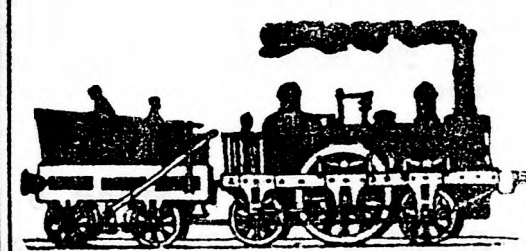
## Wichtig für Damen!

Stets das Neueste

## Damenhüten,

Häubchen, Coiffures, Krägen, Fischust etc. nach den neuesten Pariser Modellen aus dem französischen Damensalon in Wien zu den äußerst solidesten Preisen empfiehlt das Wochensmagazin, Hauptplatz im Schwab'schen Hause 1-ten Stock nächst dem eisernen Thor.

**G**in ganz neues, trockenes Hof-Quartier ist in der Schlangengasse Nr. 29 zu vermieten. Näheres daselbst. (255-1,2)



3. 2465.

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn. (227-3)

## Jahrordnung

vom 1. April 1867 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abends.	7 45	Kaschau	5 21	Früh.	12 1
Pest	6 31	Früh.	5 19	Miskolcz	7 55	Abends.	3 20
Czegled	9 49		8 4	Tokaj	9 37		5 50
Szolnok	10 57		9 17	Nyiregyháza	10 39		7 33
Püspök-Ladány	1 33	Nachmit.	1 3	Dobreczin	12 19	Nachmit.	10 26
Debreczin	3 5		3 48	Püspök-Ladány	1 57		12 39
Nyiregyháza	4 33		6 24	Szolnok	4 43		4 39
Tokaj	6 31		8 9	Czegled	5 46	Abends.	5 55
Miskolcz	7 24	Abends.	10 46	Pest	8 40		8 56
Kaschau	Ankunft 10 21		1 51	Wien	6	Früh.	6 36

II. Von Wien und Pest nach Arad.				V. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abends.	6 31	Arad	10 15	Vormittags	12 7
Pest	6 31	Früh.	9 34	Csaba	12 7	Mittags	2 27
Czegled	9 49		10 42	Mező-Túr	2 27	Nachmittags	4 20
Szolnok	10 57		12 17	Szolnok	5 31	Abends.	8 40
Mező-Túr	12 17	Nachmittags	2 43	Pest	8 40		6
Csaba	2 43		4 40	Wien	6	Früh.	6 36
Arad	4 40	Ankunft	4 31				

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abends.	6 31	Grosswardein	10 27	Vormittags	11 50
Pest	6 31	Früh.	9 49	Berettyó-Ujfalu	11 50		12 58
Czegled	9 49		2 5	Püspök-Ladány	12 58	Nachmittags	5 46
Püspök-Ladány	1 33	Nachmittags	3 14	Czegled	5 46	Abends.	8 40
Berettyó-Ujfalu	3 14		4 31	Pest	8 40		6
Grosswardein	Ankunft 4 31			Wien	6	Früh.	6 36

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen

Die Direction.

Buchdruckerei von **H. Goldscheider** im Winkler'schen Neugebäude.